

Call for Paper für eine Werkstatt zum Thema:

Sinn der Arbeit und sinnvolle Arbeit
Aktuelle theoretische und empirische Perspektiven

An der Goethe-Universität in Frankfurt am Main findet am 8. Mai 2015 eine Forschungswerkstatt zum Thema Sinn der Arbeit und sinnvolle Arbeit statt. Ziel der Werkstatt ist es, unterschiedliche Diskussionen um das Sinnerleben in der Arbeit und Konzepte von sinnvoller Arbeit zusammenzubringen. Die Werkstatt wird organisiert vom Projektteam des DFG geförderten Forschungsprojektes „Gesellschaftliche Vorstellungen sinnvoller Arbeit und individuelles Sinnerleben in der Arbeitswelt“, welches von 2014 bis 2016 an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main durchgeführt wird.

Die Frage, was unter einer sinnvollen Arbeit zu verstehen ist und wann Beschäftigte ihre Arbeit als sinnvoll erleben, gilt als eine Grundfrage der Erforschung von Arbeit. In unterschiedlichen Disziplinen wie auch Theoriediskussionen wurden dabei eigenständige Zugänge zu diesem Thema entwickelt, die mit einem je anders gelagerten Verständnis dessen operieren, was mit Sinn im Kontext von Arbeit gemeint ist. So wurde bereits in der frühen Arbeitsforschung die Frage adressiert, wie „sinnlose“, also fragmentierte und als monoton wahrgenommene Tätigkeiten von den Beschäftigten erlebt werden. In verschiedenen Studien zeigte sich, dass sich das Erleben der Arbeit sich nicht über die Beschaffenheit der Arbeitsaufgabe erklären lässt. Vielmehr deuten die Beschäftigten ihre Arbeit um und werten sie subjektiv auf, was in der Literatur als Schutz- oder Bewältigungsmechanismus interpretiert wird.

Neben solchen Fragen von Arbeitserleben und Entfremdung, von subjektiver Bewältigung und Sinnzuschreibung, wird sinnvolle Arbeit auch dann zum Thema, wenn es um die individuelle Bedeutungszuschreibung der Erwerbsarbeit für das Leben geht. In diesem Feld werden Fragen der Zentralität von Erwerbsarbeit für die Identität und Lebensqualität relevant: Hier wird einerseits das Sinnstiftungspotenzial von Erwerbsarbeit betont; andererseits wird auf Wandlungstendenzen der Arbeit verwiesen, die zu einer Aushöhlung des sinnstiftenden Charakters von Erwerbsarbeit beitragen. Die aktuell in den Medien aufgegriffenen Prozesse persönlicher Sinnsuche in der Arbeitswelt können in diesem Kontext verortet werden.

Ein weiteres Feld der Thematisierung sinnvoller Arbeit ist mit diesen Suchbewegungen unmittelbar verknüpft: Sinnvolle Arbeit wird häufig mit bestimmten Berufsgruppen und -feldern assoziiert. So wird die Arbeit von Beschäftigten im medizinischen Feld, wie z.B. Ärzten, gesellschaftlich hoch geschätzt und als sinnvoll erachtet; zugleich nehmen die Beschäftigten ihre Arbeit auch selbst als sinnvolle Arbeit wahr. Die Bewertung von Arbeiten als sinnvolle Arbeit ist so unmittelbar verknüpft mit dem Potenzial gesellschaftlicher Anerkennung, da sich die soziale Anerkennung neben der

Qualität der geleisteten Arbeit auch auf das berufliche Prestige und den mit der Tätigkeit assoziierten Nutzen für die Gesellschaft bezieht. Durch die Dynamik gesellschaftlicher Anerkennungsordnungen ist davon auszugehen, dass sich auch die Zuschreibungen von sinnvoller Arbeit in einem Veränderungsprozess befinden und sich so auch das Prestige verschiedener Berufe verändern kann.

Wie sich an diesen heterogenen Diskussionsfeldern zeigt, lässt sich bisher ein einheitliches Verständnis dessen, wie sinnvolle Arbeit konzeptionell gefasst werden kann und welche Dimensionen hier relevant werden, kaum auffinden. Ziel der Werkstatt ist es, unterschiedliche Zweige der Diskussion um das Sinnerleben in der Arbeit und Konzepte von sinnvoller Arbeit zusammenzubringen, um so einen Überblick über aktuelle Entwicklungen in diesem Forschungsfeld zu gewinnen. Beiträge, die sich mit folgenden oder angrenzenden Fragekomplexen befassen, sind willkommen:

- Wie kann das Sinnerleben empirisch eingefangen werden? Welche Chancen und Grenzen bieten unterschiedliche empirische Zugänge zur Erfassung des Arbeitserlebens und von Sinnzuschreibungsprozessen?
- Wie können die aktuellen Diskussionen über zunehmende Entfremdungspathologien oder psychische Erkrankungen in Beziehung gestellt werden zu gelingenden bzw. nicht gelingenden Sinnzuschreibungsprozessen?
- Welche Bedeutung hat die Kategorie Geschlecht für die Bedeutungszuschreibung von Arbeit? Lassen sich unterschiedliche Formen der Sinnzuschreibung oder des Sinnerlebens beobachten?
- Wie gestaltet sich das Sinnerleben in verschiedenen beruflichen Kontexten? Welche strukturellen Limitationen behindern gelingende Sinnzuschreibungen?
- Welche Bedeutungszuschreibungen lassen sich in alternativen Arbeitsformen beobachten, die die klassische Erwerbsarbeitsnorm in Frage stellen?
- Wie lässt sich die Frage beruflichen Sinnerlebens verorten innerhalb aktueller (arbeits-)soziologischer Diskurse über die Prekarisierung oder Subjektivierung von Arbeit?

Die Beiträge können sowohl theoretisch wie empirisch orientiert sein. Die Veranstalterinnen heißen besonders solche Beiträge willkommen, die zur konzeptionellen Schärfung des Verständnisses sinnvoller Arbeit beitragen und zugleich methodologische Fragen der Messung und Deutung des Sinnerlebens adressieren.

Bei Interesse senden Sie bitte bis zum 30.01.2015 ein Abstract im Umfang von 500 bis 700 Wörtern an Friedericke Hardering, f.hardering@soz.uni-frankfurt.de oder Mascha Will-Zocholl, m.will-zocholl@soz.uni-frankfurt.de.

Zudem besteht die Möglichkeit einer Publikation in einem Themenheft der Zeitschrift ARBEIT, welches dem gleichen Thema wie die Werkstatt gewidmet ist. Die für das Heft ausgewählten Beiträge im Umfang von maximal 40.000 Zeichen inklusive Leerzeichen sollen bis zum 30.06.2015 eingereicht werden. Die Beiträge unterlaufen das übliche Begutachtungsverfahren der Zeitschrift. Die Veröffentlichung des Themenheftes ist für 2016 geplant.